

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

### BADEN-WÜRTTEMBERG

Tübingen

1848; 1968

#### AUSSTELLUNGSKATALOG

- 18-4** *Tübinger Revolten* : 1848 und 1968 ; [... anlässlich der Ausstellung Tübinger Revolten. 1848 und 1968, Stadtmuseum Tübingen, 3. März - 3. Juni 2018] / hrsg. von Michael Kuckenberger ; Wilfried Setzler ; Bernd Jürgen Warneken. Unter Mitarb. von Lena Hauser ... - Tübingen : Stadtmuseum Tübingen, 2018. - 201 S. : Ill. ; 28 cm. - (Tübinger Kataloge ; 106). - ISBN 978-3-941818-36-1 : EUR 14.90  
[#5934]

Das Jahr 2018 ist bekanntlich gekennzeichnet von mehreren historischen Jubiläen, die jenseits der anlaßbezogenen fachwissenschaftlichen Diskussionen auch in der erweiterten Öffentlichkeit Resonanz erfahren<sup>1</sup>: so vor allem das Weltkriegsende und die Ausrufung der Republik in Deutschland 1918, sowie weiter die Jugend- und Studentenproteste der 1960er Jahre mit dem Jahr 1968 als Kulminationspunkt und Chiffre gleichermaßen. Weit weniger Aufmerksamkeit erhalten beziehungsweise erhielten nach Wahrnehmung des Rezensenten indes der Beginn des Dreißigjährigen Krieges 1618 oder das Ende des Konstanzer Konzils 1418.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Auf Literatur- und Internetverweise sei hier wie im Folgenden weitgehend verzichtet. Generell sind gerade für „1968“ eine trotz aller Historisierungsbemühungen weiterhin politische Aktualität und entsprechende Deutungskämpfe um die Bewertung zu verzeichnen. Vgl. für das Phänomen des „Historischen Jubiläums“ selbst noch immer *Das historische Jubiläum* : Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus / Winfried Müller (Hg.) ... - Münster : Lit-Verlag, 2004. - VII, 389 S. : graph. Darst. - (Geschichte - Forschung und Wissenschaft ; 3). - ISBN 3-8258-6597-5. - *Erinnern an die Gründung. Universitätsjubiläen, Universitätsgeschichte und die Entstehung der Jubiläumskultur in der frühen Neuzeit* / Winfried Müller. // In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte. - 21 (1998), S. 79 - 102.

<sup>2</sup> Ähnlich wie beim Ersten Weltkrieg handelt es sich in letztere Fall um einen ganzen Jubiläumszyklus (1414 - 1418), der von den Organisatoren aufwendig und mit durchaus respektablen Ergebnissen ausgestaltet wurde; vgl. als Einstieg <https://www.konstanzer-konzil.de/> [2018-10-05]. Daß hier wie auch anderenorts Marketingaspekte ebenfalls eine zentrale Rolle spielten, liegt in der Natur historischer Jubiläen – dies galt schon für das „Heilige Jahr“ als einer der Ursprünge der

Einen originellen Umgang mit dem Jubiläum „1968“ hat nun das Tübinger Stadtmuseum gewählt, indem es dieses zusammen mit der „Revolution“<sup>3</sup> von 1848 vergleichend in den Blick nahm. Die Begründungen hierfür liefert Mitherausgeber Bernd Jürgen Warneken in der *Einleitung* des hier zu besprechenden Kataloges (S. 9 - 11). Demnach sollte durch den Vergleichs-aspekt eine gewisse analytische Distanz zu den auch heute noch teilweise politisch kontrovers diskutierten Vorkommnissen von 1968 geschaffen werden. Zum anderen sei erst durch die Umbrüche ab dem 1960er Jahren auch die Beschäftigung mit 1848 verstärkt in Gang gekommen. Zudem könne Tübingen als eine von nur wenigen Städten für beide Ereigniskomplexe historisches (Quellen-)Material anbieten. Warneken benennt verschiedene Vergleichsaspekte – etwa Aktionsformen oder Trägergruppen<sup>4</sup> –, macht aber deutlich, daß die sehr unterschiedlichen politischen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen stets mitbedacht werden müssen.

---

heutigen Jubiläumskultur. - Vgl. auch die folgenden, in *IFB* besprochenen Titel: **Das Konstanzer Konzil** : eine kleine Geschichte / Daniel Gaschik ; Christian Würtz. - Karlsruhe : Braun, 2014. - 132 S. : Ill., Kt. ; 21 cm. - (Regionalgeschichte - fundiert und kompakt) (Kleine Geschichte). - ISBN 978-3-7650-8449-2 : EUR 16.95 [#3534]. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz401089452rez-1.pdf> - **Das Konstanzer Konzil** : 1414 - 1418 ; Weltereignis des Mittelalters / [Große Landesausstellung Baden-Württemberg '14 des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, 27.04.2014 - 21.09.2014 im Konzilsgebäude Konstanz]. - Darmstadt : Theiss. - 28 cm. - ISBN 978-3-8062-0002-7 (Gesamtwerk) : EUR 69.95, EUR 49.90 (Museums-Pr.). [#3608] - Essays / hrsg. von Karl-Heinz Braun ... - 2013. - 247 S. : Ill. - ISBN 978-3-8062-2849-6 : EUR 39.95. - Katalog / hrsg. vom Badischen Landesmuseum. - 2014. - 392 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-8062-0001-0 (Theiss) : EUR 39.95 - ISBN 978-3-937345-77-2 (Museumsausg.) : EUR 29.90. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz393327388rez-1.pdf> - **Das Konstanzer Konzil** : (1414 - 1418) : Kirchenpolitik, Weltgeschehen, Alltagsleben / Thomas Martin Buck ; Herbert Kraume. - 1. Aufl. - Ostfildern : Thorbecke, 2013. - 390 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7995-0502-4 : EUR 26.99 [#3609]. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz392682230rez-1.pdf> - **Das Konstanzer Konzil als europäisches Ereignis** : Begegnungen, Medien und Rituale / hrsg. von Gabriela Signori und Birgit Studt. - Ostfildern : Thorbecke, 2014. - 416, [16] S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Vorträge und Forschungen / Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte ; 79). - ISBN 978-3-7995-6879-1 : EUR 58.00 [#3880]. - Rez.: *IFB 15-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz399725067rez-1.pdf> - **Das Konstanzer Konzil** / Ansgar Frenken. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2015. - 309 S. ; Kt. ; 21 cm. - (Kohlhammer-Urban-Akademie). - ISBN 978-3-17-021303-6 : EUR 32.99 [#4013]. - Rez.: *IFB 15-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz38253073Xrez-1.pdf>

<sup>3</sup> Ob der Verzicht auf den durchaus umstrittenen Revolutionsbegriff zugunsten von „Revolten“ im Titel – nicht allerdings in den Texten – Zufall oder bewußt gewählt ist, bleibt unklar. Die Fachsektion zu „1968“ auf dem 52. Deutschen Historikertag in Münster bevorzugte ebenso den Terminus „Revolte“: *Zerreiβprobe »68« : Andere Perspektiven auf die westdeutsche Revolte* <https://www.historikertag.de/Muenster2018/sektionen/zerreissprobe-68-andere-perspektiven-auf-die-westdeutsche-revolte/> [2018-10-05].

<sup>4</sup> Diese Aspekte spiegeln sich in den thematischen Unterabschnitten des Ausstellungsteils wieder, vgl. weiter unten.

Zunächst folgen drei Aufsätze nebst zwei Zeittafeln zum historischen Rahmen (S. 13 - 73), die sich jedoch stets nur einem von beiden Ereignissen widmen – ein Beitrag mit komparatistischer Perspektive sowohl zu 1848 als auch 1968 fehlt. Mit dem früheren beider Komplexe befassen sich Wilfried Setzler und Regina Keyler: „*Der Sturm, der in die Zeit gefahren ist*“. 1848/49 in Tübingen (S. 13 - 40); angefügt ist eine *Zeittafel 1848* von Setzler zu den wichtigsten Ereignissen der Jahre 1847 - 1853 (S. 41 - 45). Vor der Folie der politischen und sozioökonomischen Verhältnisse – lokal wie auf Bundes- beziehungsweise Reichsebene – skizzieren die Autoren konzise die Tübinger Entwicklung, in der sich die Sozialstruktur einer Honoratioren-, Gelehrten- und Handwerkerstadt niederschlug. Deutlich werden ein massiver Politisierungsschub und Wunsch nach Veränderungen in vielen Bereichen, dem sich auch die zunächst siegreichen Monarchen langfristig nicht mehr entziehen konnten, nicht einmal in Preußen.

Michael Kuckenburg und Michael Raffel widmen sich im zweiten Aufsatz *1968: Ursachen und Anstöße* (S. 47 - 55). Stichpunktartig werden einige zentrale Themen – etwa APO, Vietnamkrieg – beschrieben und teilweise diesbezügliche Tübinger Vorkommnisse kurz vermerkt.

Um letztere geht es detaillierter im folgenden Beitrag von Kuckenburg<sup>5</sup>: *Höheres Indianerspiel? Gesellschaftlicher Aufbruch? 1968 in Tübingen* (S. 57 - 70). Dabei waren schon in den 1950er Jahren erste studentische Kritik und Reformforderungen an die Universitätsleitung zu vermerken, welche sich freilich bald mit den großen politischen Streitthemen der Zeit verknüpften. Plastisch beschreibt Kuckenburg die Kontroversen mit anderen Akteuren wie Professoren, staatlichen Gewalten, Lokalpolitikern, Stadtbürgergesellschaft, Arbeitermilieu oder auch den eigenen Familien der Revoltierenden. Zweckmäßig wäre allerdings noch ein Fazit gewesen, ob und wenn ja welche politischen, sozialen und kulturellen Folgen „1968“ auf längere Sicht im Tübinger lokalen Kontext hatte. Im Anschluß folgt wie für die 1848er Revolution eine *Zeittafel* aus der Feder Kuckenburgs, die sich allerdings auf das eine Jahr 1968 beschränkt (S. 71 - 72).

Der folgende Abschnitt *Erinnerungen und Selbstzeugnisse 1848 und 1968* (S. 75 - 87) beinhaltet eine exemplarische Sammlung von autobiographischen Quellen zu beiden Ereigniskomplexen.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Dieser war, wie übrigens auch Mitherausgeber Warneken, ausweislich der Biographien im Anhang sowie einiger Anmerkungen selbst Beteiligter an den beschriebenen Vorgängen. Dem Text ist diese persönliche Involviertheit – für die es zahlreiche andere Beispiele von Geschichtswerken zu „1968“ gibt – durchaus anzumerken, die gebotene Grenze einer sachlichen und abwägenden Darstellung wird aber nirgends überschritten. Der starke Anteil autobiographisch geprägter Deutungen zum Ereignis „1968“ wird von der modernen Forschung gerne für „Mythenbildungen“ in der geschichtlichen Wahrnehmung verantwortlich gemacht, dennoch sind derartige Selbstzeugnisse weiterhin eine unverzichtbare Quellen- gruppe. Zu aktuellen Forschungsthemen vgl. exemplarisch nochmals den in Anm. 3 zitierten Link. - Der Katalog ist diesbezüglich überwiegend ‚auf der Höhe der Zeit‘.

<sup>6</sup> Etwaige Auswahlkriterien werden allerdings nicht vermerkt.

Den Kern des Bandes bildet die eigentliche *Ausstellung* (S. 89 - 189), unterteilt in fünf thematische Abschnitte, die jeweils einen einleitenden Text mit anschließender Abbildung, Beschreibung und historischer Einordnung der ausgewählten Objekte beinhalten.<sup>7</sup> Dabei handelt es sich häufig um eine Mischung aus Realia und schriftlichen oder visuellen Dokumenten.

Der - kurze - erste Abschnitt *Was sie wollten* (S. 91 - 95) beschäftigt sich mit den Zielen der ‚Revoltierenden‘. Diese waren selbst unter den Veränderungen befürwortenden Akteuren alles andere als einheitlich, und immer gab es dezidierte Gegner<sup>8</sup> – im Falle von 1968 auch unter der Studentenschaft als der tragenden Schicht. Warum insgesamt nur fünf Objekte – darunter eine thematisch doch eher als indifferent einzustufende Schreibmaschine – aufgeführt werden, bleibt unklar.

Der Abschnitt *Hie Volksbewegung, da Studentenbewegung* (S. 97 - 113) behandelt die zentralen Trägerschichten. Daß die unterschiedliche soziale Verankerung der Bewegungen von 1848 und 1968 wesentlichen Einfluß auf Ziele und Verlauf hatten, überrascht nicht, wird aber anhand der Exponate und des einleitenden Textes gut herausgearbeitet. Als Unterkapitel wird das komplizierte Verhältnis zwischen Studenten- und Arbeitermilieu angeschnitten.

Geschlechtergeschichtliche Aspekte stehen im Abschnitt *Oft übersehen, aber mit dabei: Die Frauen im Vordergrund* (S. 115 - 123). Der Titel beschreibt ziemlich genau einen lange Zeit ‚blinden Fleck‘ der Geschichtswissenschaft. Sehr deutlich wird, daß sowohl 1848 als auch 1968 – trotz der völlig unterschiedlichen Rahmenbedingungen – weibliche Akteure um einen angemessenen Platz und Würdigung ihrer Teilnahme kämpfen mußten, was sich oft an scheinbaren ‚Kleinigkeiten‘ zeigte.

Keine Revolution oder „Revolte“ kommt ohne *Schlüsselfiguren* (S. 125 - 139) aus, sowohl auf lokaler als auch überregionaler Ebene. Dazu gehörten indes keineswegs nur die Revoltierenden selbst: ebenso prägend sein konnten die Gegner oder auch Dritte, wie etwa die Sicherheitsbehörden, Verleger oder die Universitätsleitung und -verwaltung.

Jede Aufstands- und Protestbewegung wird ganz wesentlich definiert über je spezifische, öffentlichkeitswirksame Akte, wie der Abschnitt *Kontinuität und Wandel: Die Aktionsformen* (S. 141 - 155) belegt. Entscheidend war dabei immer, sich von den bisherigen traditionellen Formen politische Stellungnahmen in der Öffentlichkeit abzusetzen: Die veränderte Form war Teil veränderter politischer Inhalte.

Dem direkt oder indirekt stets präsenten Gegenüber beider Protestbewegungen in Form der *Staatsgewalt* – je nach Kontext war diese offener Gegner, um Unparteilichkeit oder zumindest deren Anschein bemühter Dritter oder gar Partner – ist der folgende Abschnitt gewidmet (S. 157 - 165). Im Fokus stehen Polizei und Justiz – allerdings hätte hier auch die politische

---

<sup>7</sup> Laut Inhaltsverzeichnis waren für diesen Teil die Herausgeber in Zusammenarbeit Lena Hauser, Regina Keyler und Laura Pölloth zuständig.

<sup>8</sup> Ein eindrückliches Exponat dazu findet sich z.B. im folgenden Abschnitt auf S. 104: ein satirisches Flugblatt aus konservativen Studentenkreisen im Umfeld von „1968“, in dem Sprache und Ziele der linken Studentenbewegung karikiert werden.

Ebene, also Monarchen beziehungsweise Regierungschefs und ihre Verwaltungsapparate, thematisiert werden sollen, da diese das Handeln der vorgenannten Gewalten maßgeblich mitbestimmte. Sowohl 1848 als auch 1968 blieb es in Tübingen im Vergleich mit den großen Brennpunkten eher ruhig, nachfolgende Gerichtsverfahren endeten, von Ausnahmen abgesehen, überwiegend harmlos für die Angeklagten.

Der Einfluß kulturgeschichtlicher Ansätze mit einem Blick auf materielle Aspekte macht sich im Abschnitt zur *Revolutionsmode* (S. 167 - 173) bemerkbar. Kleidung, Haar- und Barttracht dienten in beiden Fällen der Identifikation, dem Transport politischer Symbolik und der Abgrenzung ‚nach außen‘.

Klassisch wiederum ist die Frage nach dem Verhältnis von Medien und Revolution, welche den Gegenstand des Abschnitts *Neue Lesestoffe* bildet (S. 175 - 179). Flugblätter spielten zu beiden Zeitpunkten eine wichtige Rolle, während 1848 eher die (politische) Tageszeitung, 1968 dagegen theoretische Literatur das jeweilige Spezifikum darstellten.

Mit den Nachwirkungen befaßt sich der Schlußabschnitt *Von wegen gescheitert* (S. 181 - 189), wobei zwischen kurzfristigen und langfristigen Folgen unterschieden wird: Erstere waren für viele der an Revolution und Revolte Beteiligten eher negativer Art, während auf längere Sicht durchaus einige der angestrebten Ziele erreicht werden konnten. Zu Recht betont wird freilich gerade für 1968, daß hier vor allem die kulturellen und mentalen Voraussetzungen von Politik und Gesellschaft dauerhaft verändert wurden, während sich unmittelbare politische Forderungen kaum durchsetzen ließen.

Ein Verzeichnis der *Quellen und Literatur*, Kurzbiographien der *Autorinnen und Autoren* sowie ein *Dank* an die Leihgeber beschließen den Band.

Bedauerlich ist, daß die in der Ausstellung verwendeten, vom Mitherausgeber Kuckenburg geführten Zeitzeugeninterviews zwar erwähnt,<sup>9</sup> dem Katalog aber nicht beigefügt<sup>10</sup> oder zumindest ein Nachweis über den Aufbewahrungsort angegeben wurde. Ebenfalls nützlich gewesen wäre ein Personenregister.

Insgesamt bietet die Zusammenschau von zwei historisch scheinbar unvergleichbaren Ereignissen ungewöhnliche Perspektiven und damit auch neue Einsichten. Als gelungen erweist sich hinsichtlich der Ausstellung der Ansatz, Objekte und Dokumente nicht nur aus öffentlicher und privater Hand, sondern auch aus den unterschiedlichen Kultursparten Archiv, Bibliothek

---

<sup>9</sup> Vgl. S 11.

<sup>10</sup> Bei einem anderen Ausstellungsband des Stadtmuseums aus jüngerer Zeit war dies hingegen der Fall: ***Burschen und Bürger*** : 200 Jahre Tübinger Studentenverbindungen ; [... anlässlich der Ausstellung "Bürger und Burschen: 200 Jahre Tübinger Studentenverbindungen", Stadtmuseum Tübingen 15. Juli 2016 - 8. Januar 2017] / hrsg. von Marvin Gedigk ... Beiträge von Stephan Fuchs ... - Tübingen : Stadtmuseum, 2016. - 143 S. : Ill. ; 28 cm. - (Tübinger Kataloge ; 102). - ISBN 978-3-941818-30-9 : EUR 14.80 zzgl. EUR 2.00 (Porto) [#4931]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8274>

und Museum zusammenzutragen.<sup>11</sup> Dadurch ergibt sich erst eigentlich die Möglichkeit des Blicks auf die verschiedenen Facetten von „1848“ und „1968“. Die Macher und Beiträge der Tübinger Ausstellung haben damit die Fruchtbarkeit von solchen – sowohl auf der materiellen als auch der historischen Ebene – komparatistischen Konzeptionen eindrucksvoll bestätigt.

Bernhard Homa

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9305>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9305>

---

<sup>11</sup> Nicht nachvollziehbar ist dabei allerdings, daß für den Nachweis der im Katalog abgebildeten Stücke aus den verschiedenen Institutionen unterschiedslos der Begriff „Inv.-Nr.“ verwendet wird. Sofern überhaupt verwendet, müßte hier jedenfalls für Archive und Bibliotheken der Fachterminus „Signatur“ stehen.